

## Anhang A.2 bei den Probeinterviews verwendeter Originalfragebogen

### Wie ist die Lebens-Qualität in Österreich?

Guten Tag! Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit nehmen für dieses Gespräch.

Ich hoffe Sie haben unseren Brief bekommen?

Dann wissen Sie, dass sie als Dankeschön für Ihre Mühe 20 Euro Gutscheine bekommen.

Ich gebe Ihnen diese Gutscheine am Ende von unserem Gespräch.

Ich besuche Sie für Statistik Austria.

Das ist eine Firma, die Dinge zählt, die wichtig sind für die Menschen.

Als Beispiel habe ich Ihnen dieses Büchlein mitgebracht.

Dafür müssen wir die Menschen in Österreich oft fragen, wie es ihnen geht.

Wir möchten, dass uns alle Menschen gut verstehen.

Zum Beispiel möchten wir Leichte Sprache lernen. Die Caritas hilft uns dabei.

Wenn Sie einverstanden sind, probieren wir das gleich aus.

Ich stelle Ihnen ein paar Fragen über ihr Leben.

Ich werde mir Ihre Antworten aufschreiben.

Wenn Sie eine Frage nicht verstehen, dann sagen Sie mir das bitte.

Wenn Sie eine Frage nicht beantworten möchten, dann sagen Sie mir das bitte.

Es ist für uns sehr wichtig, dass wir Ihre Daten schützen.

Wir wollen nicht, dass jemand weiß, wer mir die Antworten gegeben hat.

Deshalb schreibe ich nirgends Ihren Namen dazu.

	Frage	Alternativvariante	Antwort	Variante	Wie oft	k.A.	Hilfe
	Codes für Beobachtung:			1. schwarz 2. blau 3. andere		1. Verständnis 2. Kategorien 3. Verweigert	1. DK 2. Beispiel 3. Erklärung
1	Nur jene Frage stellen die offensichtlich zutrifft Sind Sie eine Frau?	Sind Sie ein Mann?	M F				

2	<b>Wie alt sind Sie?</b> <i>Zahl eintragen</i>						
---	---	--	--	--	--	--	--

	Frage	Alternativvariante	Antwort	Variante	Wie oft	k.A.	Hilfe
	Codes für Beobachtung:			1 schwarz 2 blau 3 andere		1 Verständnis 2 Kategorien 3 Verweigert	1 DK 2 Beispiel 3 Erklärung
3	<b>Skala Z Wie zufrieden sind Sie mit ihrem Leben?</b> <i>Bitte zeigen Sie mir Ihre Antwort auf dieser Skala. 0 bedeutet sie sind überhaupt nicht zufrieden 10 bedeutet Sie sind vollkommen zufrieden.</i> <i>Zahl eintragen</i>						
4	<b>Skala G Wie ist Ihre Gesundheit im Allgemeinen?</b> <i>Bitte zeigen Sie mir Ihre Antwort auf dieser Skala.</i>						
	<i>Zeigen und gleichzeitig vorlesen:</i> Ihre Gesundheit ist sehr gut  Ihre Gesundheit ist gut  Ihre Gesundheit ist nicht gut und nicht schlecht  Ihre Gesundheit ist schlecht  Ihre Gesundheit ist sehr schlecht		1  2  3  4  5				
5	<b>Sind Sie schon länger krank?</b> <i>Es geht um eine chronische Krankheit, die länger als 6 Monate andauert. z.B. Hepatitis, Diabetes, stärkere Allergie...</i>	<b>Haben Sie eine Krankheit wegen der Sie immer wieder zum Arzt müssen?</b>	N  J				
6	<b>Haben Sie eine Behinderung?</b>		N=>7  J=>6b				

	Frage	Alternativvariante	Antwort	Variante	Wie oft	k.A.	Hilfe
	Codes für Beobachtung:			1. schwarz 2. blau 3. andere		1. Verständnis 2. Kategorien 3. Verweigert	1. DK 2. Beispiel 3. Erklärung
6b	<b>FILTER: F6 = ja, sonst weiter bei 7</b> <b>Welche Behinderung haben Sie?</b> Offene Antwort zuordnen! Beispiele nur wenn nötig vorlesen	Lernschwierigkeiten/intellektuelle B.  körperliche Behinderung  Sehbehinderung  Hörbehinderung  B. der Kommunikation u./od. der Sprache  psychische Behinderung  Mehrfachbehinderung  Andere B. (notieren)	1 2 3 4 5 6 7 8				
7	Denken Sie jetzt bitte an Ihr tägliches Leben, z.B. Arbeiten, Freizeit, Einkaufen usw... <b>Wie sehr schränkt Sie eine Krankheit oder Behinderung in Ihrem täglichen Leben ein?</b> Ich zähle Ihnen ein paar Möglichkeiten auf. Bitte sagen Sie mir was am besten für Sie passt.	<b>Behindert Sie eine Krankheit oder Behinderung im Leben jeden Tag?</b>					
	Eine Krankheit o. Behinderung schränkt Sie <u>stark</u> ein	Eine Krankheit oder Behinderung behindert Sie im Leben jeden Tag. Sie können nur <u>wenig</u> machen.	1				
	Eine Krankheit o. Behinderung schränkt Sie <u>etwas</u> ein	Eine Krankheit oder Behinderung behindert Sie im Leben jeden Tag. Sie können <u>einige Dinge nicht</u> machen.	2				
	Eine Krankheit o. Behinderung schränkt Sie <u>gar nicht</u> ein	Eine Krankheit oder Ihre Behinderung behindert Sie <u>gar nicht</u> im Leben jeden Tag. Sie können <u>alles</u> machen.	3				

	Frage	Alternativvariante	Antwort	Variante	Wie oft	k.A.	Hilfe
	Codes für Beobachtung:			1. schwarz 2. blau 3. andere		1. Verständnis 2. Kategorien 3. Verweigert	1. DK 2. Beispiel 3. Erklärung
8	Denken Sie bitte bei den nächsten Fragen an Ihr Leben jeden Tag. Denken Sie daran, was Sie gerne tun möchten. <b>Haben Sie Probleme, aus dem Haus zu gehen?</b> Ich zähle Ihnen ein paar Möglichkeiten auf. Bitte sagen Sie mir was am besten für Sie passt.	Wie schwer ist es für Sie, <u>aus dem Haus zu gehen</u> ?					
	Sie haben <u>keine</u> Probleme	Es ist <u>nicht schwer</u> für Sie, aus dem Haus zu gehen.	1=>9				
	Sie haben ein <u>paar</u> Probleme	Es ist <u>teilweise schwer</u> für Sie, aus dem Haus zu gehen	2=>8b				
	Sie haben <u>große</u> Probleme	Es ist <u>sehr schwer</u> für Sie, aus dem Haus zu gehen	3=>8b				
	Sie können das <u>überhaupt nicht</u> tun	Es ist <u>überhaupt nicht möglich</u> für Sie, aus dem Haus zu gehen	4=>8b				
	Sie <u>möchten nicht</u> aus dem Haus gehen	Sie <u>möchten nicht</u> aus dem Haus gehen	5=>9				

	Frage	Alternativvariante	Antwort	Variante	Wie oft	k.A.	Hilfe
	Codes für Beobachtung:			1. schwarz 2. blau 3. andere		1. Verständnis 2. Kategorien 3. Verweigert	1. DK 2. Beispiel 3. Erklärung
8b	<b>FILTER: F8 2,3,4</b> sonst weiter bei 9 <b>Wieso ist es für Sie schwer, aus dem Haus zu gehen?</b> <i>Ich zähle Ihnen ein paar Möglichkeiten auf. Bitte sagen Sie mir was davon für Sie passt.</i>						
	Sie sind <u>schon länger krank</u> .  Sie haben eine <u>Behinderung</u> (z.B. beim Sehen, Hören, Gehen, Stufen steigen...)  Sie haben <u>kein Geld</u> .  Sie <u>trauen sich nicht</u> aus dem Haus (z.B. weil Sie schüchtern sind, weil Sie sich nicht auskennen...)  Sie <u>haben keine</u> Bahn, keinen Bus, kein Auto oder jemanden der Sie fährt.  Die Häuser sind meistens <u>nicht barrierefrei</u>  Es ist für Sie aus <u>anderen Gründen</u> schwer aus dem Haus zu gehen. Bitte nennen Sie ein Beispiel....	Es ist schwer für Sie aus dem Haus zu gehen, weil Sie <u>schon länger krank</u> sind  Es ist schwer für Sie aus dem Haus zu gehen, weil Ihr <u>Körper nicht alles machen kann</u> (z.B. sehen, hören, gehen, Stufen steigen...)  Es ist schwer für Sie aus dem Haus zu gehen, weil Sie <u>kein Geld</u> haben. Es ist schwer für Sie, weil Sie es sich nicht leisten können.  Sie <u>trauen sich nicht</u> aus dem Haus (z.B. weil Sie schüchtern sind, weil Sie sich nicht auskennen...)  Sie <u>haben keine</u> Bahn, keinen Bus, kein Auto oder jemanden der Sie fährt.  Die Häuser sind meistens <u>nicht barrierefrei</u>  Es ist für Sie aus <u>anderen Gründen</u> schwer aus dem Haus zu gehen. Bitte nennen Sie ein Beispiel....	1  2  3  4  5  6  7				
8c	<b>FILTER: F8 &gt; 1</b> , sonst weiter bei 9 <b>Haben Sie diese Probleme, weil Ihnen besondere Hilfsmittel fehlen, die Sie unterstützen könnten?</b>	<b>Ist es schwer für Sie <u>aus dem Haus zu gehen</u>, weil Sie besondere Hilfsmittel brauchen, die Sie nicht haben?</b>	N  J				
8d	<b>FILTER: F8 &gt; 1</b> , sonst weiter bei 9 <b>Haben Sie diese Probleme, weil Ihnen die Unterstützung oder Hilfe von Personen fehlt?</b>	<b>Ist es schwer für Sie <u>aus dem Haus zu gehen</u>, weil Sie Hilfe von anderen Menschen brauchen die sich nicht haben?</b>	N  J				

	Frage	Alternativvariante	Antwort	Variante	Wie oft	k.A.	Hilfe
	Codes für Beobachtung:			1 schwarz 2 blau 3 andere		1 Verständnis 2 Kategorien 3 Verweigert	1 DK 2 Beispiel 3 Erklärung
9	<b>Haben Sie Probleme <u>eine Schule zu besuchen</u> oder etwas Neues zu lernen?</b> <i>Ich zähle Ihnen ein paar Möglichkeiten auf. Bitte sagen Sie mir was davon für Sie passt.</i>	<b>Wie schwer ist es für Sie, <u>in eine Schule zu gehen</u> oder etwas Neues zu lernen?</b>					
	Sie haben <u>keine</u> Probleme	Es ist <u>nicht schwer</u> für Sie eine Schule zu besuchen oder etwas Neues zu lernen.	1				
	Sie haben <u>ein paar</u> Probleme	Es ist <u>teilweise schwer</u> für Sie eine Schule zu besuchen oder etwas Neues zu lernen	2				
	Sie haben <u>große</u> Probleme	Es ist <u>sehr schwer</u> für Sie eine Schule zu besuchen oder etwas Neues zu lernen	3				
	Sie <u>können das überhaupt nicht</u> tun.	Es ist <u>überhaupt nicht möglich</u> für Sie eine Schule zu besuchen oder etwas Neues zu lernen	4				
	Sie <u>möchten keine Schule besuchen</u> oder etwas Neues lernen	Sie <u>möchten keine Schule besuchen</u> oder etwas Neues lernen	5				
10	<b>Haben Sie Probleme, eine <u>bezahlte Arbeit</u> zu machen, die Sie gerne machen wollen?</b> <i>Ich zähle Ihnen ein paar Möglichkeiten auf. Bitte sagen Sie mir was davon für Sie passt.</i>	<b>Wie schwer ist es für Sie, eine gute <u>Arbeit zu finden</u> und Geld zu bekommen?</b>					
	Sie haben <u>keine</u> Probleme	Es ist <u>nicht schwer</u> für Sie, eine gute Arbeit zu finden	1				
	Sie haben <u>ein paar</u> Probleme	Es ist <u>teilweise schwer</u> für Sie, eine gute Arbeit zu finden	2				
	Sie haben <u>große</u> Probleme	Es ist <u>sehr schwer</u> für Sie, eine gute Arbeit zu finden	3				
	Sie <u>können das überhaupt nicht</u> tun	Es ist <u>überhaupt nicht möglich</u> , für Sie eine gute Arbeit zu finden	4				
	Sie <u>möchten keine bezahlte Arbeit machen</u>	Sie <u>möchten keine Arbeit finden</u>	5				

	Frage	Alternativvariante	Antwort	Variante	Wie oft	k.A.	Hilfe
	Codes für Beobachtung:			1. schwarz 2. blau 3. andere		1. Verständnis 2. Kategorien 3. Verweigert	1. DK 2. Beispiel 3. Erklärung
<b>11</b>	<b>Haben Sie Probleme, das Internet zu benutzen?</b> <i>Ggfs. Im Internet findet man mit einem Computer Informationen aus der ganzen Welt. Im Internet kann man viele Informationen sammeln und man kann E-mails schreiben Ich zähle Ihnen ein paar Möglichkeiten auf. Bitte sagen Sie mir was davon für Sie passt.</i>	<b>Wie schwer ist es für Sie, das Internet zu benutzen?</b>					
	Sie haben <u>keine</u> Probleme	Es ist <u>nicht schwer</u> für Sie das Internet zu benutzen.	1				
	Sie haben <u>ein paar</u> Probleme	Es ist <u>teilweise schwer</u> für Sie das Internet zu benutzen	2				
	Sie haben <u>große</u> Probleme	Es ist <u>sehr schwer</u> für Sie das Internet zu benutzen.	3				
	Sie <u>können das überhaupt nicht tun</u>	Es ist <u>überhaupt nicht möglich</u> für Sie, das Internet zu benutzen	4				
	Sie <u>möchten das Internet nicht benutzen</u>	Sie <u>möchten nicht das Internet benutzen</u>	5				
<b>12</b>	<b>Haben Sie Probleme, Hobbies zu machen?</b> <i>Ggfs: Ein Hobby ist z.B. Tanzen, Fotografieren, Basteln. Ein Hobby ist etwas, das Sie gerne und regelmäßig machen Ich zähle Ihnen ein paar Möglichkeiten auf. Bitte sagen Sie mir was davon für Sie passt.</i>	<b>Wie schwer ist es für Sie, regelmäßig das zu machen was Sie interessiert?</b>					
	Sie haben <u>keine</u> Probleme	Es ist <u>nicht schwer</u> für Sie, regelmäßig zu machen was Sie interessiert	1				
	Sie haben <u>ein paar</u> Probleme	Es ist <u>teilweise schwer</u> für Sie, regelmäßig zu machen was Sie interessiert	2				
	Sie haben <u>große</u> Probleme	Es ist <u>sehr schwer</u> für Sie, regelmäßig zu machen was Sie interessiert	3				
	Sie <u>können das überhaupt nicht tun</u>	Es ist <u>überhaupt nicht möglich</u> für Sie, regelmäßig zu machen was Sie interessiert	4				
	Sie <u>möchten keine Hobbies machen</u>	Sie <u>möchten keine Hobbies haben</u>	5				

	Frage	Alternativvariante	Antwort	Variante	Wie oft	k.A.	Hilfe
	Codes für Beobachtung:			1. schwarz 2. blau 3. andere		1. Verständnis 2. Kategorien 3. Verweigert	1. DK 2. Beispiel 3. Erklärung
13	<b>Haben Sie Probleme, mit <u>Freunden</u> etwas zu machen?</b> <i>Z.B. mit Freunden essen zu gehen oder ins Kino zu gehen. Ich zähle Ihnen ein paar Möglichkeiten auf. Bitte sagen Sie mir was davon für Sie passt.</i>	<b>Wie schwer ist es für Sie, gemeinsam mit Freunden etwas zu machen?</b>					
	Sie haben <u>keine</u> Probleme	Es ist <u>nicht schwer</u> für Sie sich mit Freunden zu treffen.	1				
	Sie haben <u>ein paar</u> Probleme	Es ist <u>teilweise schwer</u> für Sie sich mit Freunden zu treffen	2				
	Sie haben <u>große</u> Probleme	Es ist <u>sehr schwer</u> für Sie sich mit Freunden zu treffen.	3				
	Sie <u>können das überhaupt nicht</u> tun	Es ist <u>überhaupt nicht möglich</u> für Sie sich mit Freunden zu treffen.	4				
	Sie <u>möchten sich nicht mit Freunden treffen</u>	Sie <u>möchten sich nicht</u> mit Freunden treffen	5				
	Sie <u>haben keine Freunde</u>	Sie <u>haben keine</u> Freunde	6				
14	<b>Haben Sie Probleme, etwas gemeinsam mit Ihrer Familie zu machen?</b> <i>Zum Beispiel mit der Familie auf Urlaub zu fahren. Mit der Familie Geburtstage zu feiern, etc. Ich zähle Ihnen ein paar Möglichkeiten auf. Bitte sagen Sie mir was davon für Sie passt.</i>	<b>Wie schwer ist es für Sie, mit der Familie etwas zu unternehmen?</b>					
	Sie haben <u>keine</u> Probleme	Es ist <u>nicht schwer</u> für Sie, etwas gemeinsam mit Ihrer Familie zu machen	1				
	Sie haben <u>ein paar</u> Probleme	Es ist <u>teilweise schwer</u> für Sie, etwas gemeinsam mit Ihrer Familie zu machen	2				
	Sie haben <u>große</u> Probleme	Es ist <u>sehr schwer</u> für Sie, etwas gemeinsam mit Ihrer Familie zu machen	3				
	Sie <u>können das überhaupt nicht</u> tun	Es ist <u>überhaupt nicht möglich</u> für Sie, etwas gemeinsam mit Ihrer Familie zu machen	4				
	Sie <u>möchten sich nicht mit Ihrer Familie treffen</u>	Sie <u>möchten nichts</u> gemeinsam mit Ihrer Familie machen	5				
	Sie <u>haben keine Familie</u>	Sie <u>haben keine</u> Familie	6				

	Frage	Alternativvariante	Antwort	Variante	Wie oft	k.A.	Hilfe
	Codes für Beobachtung:			1 schwarz 2 blau 3 andere		Verständnis Kategorien 3 Verweigert	DK Beispiel Erklärung
15	Wurde eine der Fragen 9-14 mit Antwortkategorie 2,3,4 beantwortet ?		N J				
16	<b>FILTER: F15 = J</b> , sonst weiter bei 18 Bei welcher Frage wurde die stärkste Einschränkung angegeben? Wenn bei zwei oder mehr Fragen die stärkste Einschränkung angegeben wurde, dann bitte die zuletzt gestellte Frage angeben.		9 =>17a 10 =>17b 11 =>17c 12 =>17d 13 =>17e 14 =>17f				

Frage	Alternativvariante	Antwort	Variante	Wie oft	k.A.	Hilfe
Codes für Beobachtung:			1 schwarz 2 blau 3 andere		1 Verständnis 2. Kategorien Verweigert	1 DK 2 Beispiel 3 Erklärung
<b>17a FILTER: F16 = 9</b> <i>Sie haben gesagt, dass Sie manchmal Probleme haben <u>eine Schule zu besuchen</u> oder etwas Neues zu lernen.  <b>Wieso ist es schwer für Sie, <u>eine Schule zu besuchen</u> oder etwas Neues zu lernen?</b>  <i>Ich zähle Ihnen ein paar Möglichkeiten auf. Bitte sagen Sie mir was davon für Sie passt.</i></i>						
Sie sind <u>schon länger krank</u> .	Es ist schwer für Sie, eine Schule zu besuchen, oder etwas Neues zu lernen... (wiederholen) ...weil Sie <u>schon länger krank</u> sind	1				
Sie haben eine <u>Behinderung</u> (z.B. beim Sehen, Hören, Gehen, Stufen steigen...)	...weil Ihr <u>Körper nicht alles machen kann</u> (z.B. sehen, hören, gehen, Stufen steigen...)	2				
Sie haben keine Zeit	...weil Sie keine Zeit haben. Sie haben viel zu tun. Z.b. Sie arbeiten o. kümmern sich um Ihrer Familie. Sie haben andere Sachen, um die Sie sich sorgen müssen	3				
Sie haben kein Geld	...weil Sie <u>kein Geld</u> haben. Es ist schwer für Sie, weil Sie es sich nicht leisten können	4				
Sie <u>haben keine</u> Informationen	...weil Sie <u>nicht wissen wie das geht</u> .	5				
Es ist <u>nicht barrierefrei</u>	...weil Sie <u>sich nicht gut bewegen</u> können. (z.B.: Sie haben Probleme Gebäude zu benutzen oder zu betreten oder mit dem Bus oder der Bahn zu fahren.)	6				
Sie <u>trauen sich nicht</u> (z.B. weil Sie schüchtern sind, weil Sie sich nicht auskennen...)	Sie <u>trauen sich nicht</u> eine Schule zu besuchen, oder etwas Neues zu lernen, (z.B. weil Sie schüchtern sind, weil Sie sich nicht auskennen...)	7				
Es gibt keine Schule die Sie besuchen können	Es <u>gibt keine</u> Schule die Sie besuchen können	8				
Es ist für Sie aus <u>anderen Gründen</u> schwer. Warum ist es für Sie schwer, eine Schule zu besuchen, oder etwas Neues zu lernen?	Es ist für Sie aus <u>anderen Gründen</u> schwer, eine Schule zu besuchen, oder etwas Neues zu lernen. Bitte nennen Sie ein Beispiel....	9				

Frage	Alternativvariante	Antwort	Variante	Wie oft	k.A.	Hilfe
Codes für Beobachtung:			1 schwarz 2 blau 3 andere		1 Verständnis 2 Kategorien 3 Verweigert	1 DK 2 Beispiel 3 Erklärung
<b>17b FILTER: F16 = 10</b> <i>Sie haben gesagt, dass Sie im manchmal Probleme haben, eine bezahlte Arbeit zu machen, die Sie auch machen wollen.</i> <b>Wieso ist es schwer für Sie, eine bezahlte Arbeit zu machen, die Sie gerne machen wollen?</b> <i>Ich zähle Ihnen ein paar Möglichkeiten auf. Bitte sagen Sie mir was davon für Sie passt.</i>						
<p>Sie sind <u>schon länger krank</u>.</p> <p>Sie haben eine <u>Behinderung</u> (z.B. beim Sehen, Hören, Gehen, Stufen steigen...)</p> <p>Sie haben keine Zeit.</p> <p>Sie <u>haben keine</u> Informationen</p> <p>Es ist <u>nicht barrierefrei</u></p> <p>Es <u>gibt keine</u> Arbeit die Sie machen können</p> <p>Sie <u>trauen sich nicht</u> (z.B. weil Sie schüchtern sind, weil Sie sich nicht auskennen...)</p> <p>Es gibt andere Gründe. Warum ist für Sie schwer <u>eine bezahlte Arbeit zu machen?</u></p>	<p>Es ist schwer für Sie, eine Arbeit zu machen...</p> <p>...weil Sie <u>schon länger krank</u> sind</p> <p>...weil Ihr <u>Körper nicht alles machen kann</u> (z.B. sehen, hören, gehen, Stufen steigen...)</p> <p>...weil Sie <u>keine Zeit</u> haben. Sie haben viel zu tun. Z.b. Sie kümmern sich um Ihrer Familie. Sie haben andere Sachen, um die Sie sich sorgen müssen</p> <p>...weil Sie <u>nicht wissen wie das geht</u></p> <p>...weil Sie sich <u>nicht gut bewegen können</u>. (z.B.: Sie haben Probleme manche Gebäude zu benutzen oder zu betreten. Sie haben Probleme mit dem Bus oder mit der Bahn zu fahren. Etc.)</p> <p>...es keine Arbeit gibt, die Sie machen können</p> <p>Sie <u>trauen sich nicht</u> eine Arbeit zu machen (z.B. weil Sie schüchtern sind, weil Sie sich nicht auskennen...)</p> <p>Es ist für Sie aus <u>anderen Gründen</u> schwer, eine Arbeit zu machen. Bitte nennen Sie ein Beispiel...</p>	<p>1</p> <p>2</p> <p>3</p> <p>4</p> <p>5</p> <p>6</p> <p>7</p> <p>8</p>				

	Frage	Alternativvariante	Antwort	Variante	Wie oft	k.A.	Hilfe
	Codes für Beobachtung:			1 schwarz 2 blau 3 andere		Verständnis Kategorien 3 erweitert	1 DK 2 Beispiel 3 Erklärung
17c	<b>FILTER: F16 = 11</b> <i>Sie haben gesagt, dass manchmal Probleme haben, das Internet zu benutzen.</i> <b>Wieso ist es schwer für Sie, das Internet zu benutzen?</b> <i>Ich zähle Ihnen ein paar Möglichkeiten auf. Bitte sagen Sie mir was davon für Sie passt.</i>						
	Sie sind <u>schon länger krank</u> .	Es ist schwer für Sie, das Internet zu benutzen... ...weil Sie <u>schon länger krank</u> sind	1				
	Sie haben eine <u>Behinderung</u> (z.B. beim Sehen, Hören, Gehen, Stufen steigen...)	...weil Ihr <u>Körper nicht alles machen kann</u> (z.B. sehen, hören, gehen, Stufen steigen...)	2				
	Sie haben keine Zeit	...weil Sie keine Zeit haben. Sie haben viel zu tun. Z.B. Sie arbeiten, Sie kümmern sich um Ihrer Familie. Sie haben andere Sachen um die Sie sich sorgen müssen	3				
	Sie haben kein Geld	...weil Sie <u>kein Geld</u> haben. Es ist schwer für Sie, weil Sie es sich nicht leisten können	4				
	Sie <u>haben keine</u> Informationen	weil Sie <u>nicht wissen wie das geht</u> .	5				
	Sie haben <u>keinen Zugang</u> zum Internet	weil Sie <u>keinen Zugang</u> zum Internet haben	6				
	Es ist <u>nicht barrierefrei</u>	... Es ist nicht <u>barrierefrei</u>	7				
	Sie <u>trauen sich nicht</u> (z.B. weil Sie schüchtern sind, weil Sie sich nicht auskennen...)	Sie <u>trauen sich nicht</u> , das Internet zu benutzen, (z.B. weil Sie schüchtern sind, weil Sie sich nicht auskennen...)	8				
	Es gibt andere Gründe. Warum ist es für Sie schwer <u>das Internet zu benutzen</u> ?	Es ist für Sie aus <u>anderen Gründen</u> schwer, das Internet zu benutzen. Bitte nennen Sie ein Beispiel...	9				

	Frage	Alternativvariante	Antwort	Variante	Wie oft	k.A.	Hilfe
	Codes für Beobachtung:			1 schwarz 2 blau 3 andere		Verständnis Kategorien 3 erweitert	1 DK 2 Beispiel 3 Erklärung
17d	<b>FILTER: F16 = 12</b> <i>Sie haben gesagt, dass Sie im Leben jeden Tag manchmal Probleme haben <u>Hobbies</u> zu machen? <b>Wieso ist es schwer für Sie, <u>Hobbies</u> zu machen?</b> Ich zähle Ihnen ein paar Möglichkeiten auf. Bitte sagen Sie mir was davon für Sie passt.</i>						
	<p>Sie sind <u>schon länger krank</u>.</p> <p>Sie haben eine <u>Behinderung</u> (z.B. beim Sehen, Hören, Gehen, Stufen steigen...)</p> <p>Sie haben <u>keine Zeit</u></p> <p>Sie haben <u>kein Geld</u></p> <p>Sie <u>haben keine</u> Informationen</p> <p>Es ist <u>nicht barrierefrei</u></p> <p>Sie <u>trauen sich nicht</u> (z.B. weil Sie schüchtern sind, weil Sie sich nicht auskennen...)</p> <p>Es gibt andere Gründe. Warum ist es für Sie schwer Hobbies zu machen?</p>	<p>Es ist schwer für Sie, Hobbies zu machen, ...</p> <p>...weil Sie <u>schon länger krank</u> sind</p> <p>...weil Ihr <u>Körper nicht alles machen kann</u> (z.B. sehen, hören, gehen, Stufen steigen...)</p> <p>...weil Sie keine Zeit haben. Sie haben viel zu tun. Z.b. Sie arbeiten, Sie kümmern sich um Ihrer Familie. Sie haben andere Sachen um die Sie sich sorgen müssen</p> <p>...weil Sie <u>kein Geld</u> haben. Es ist schwer für Sie, weil Sie es sich nicht leisten können</p> <p>...weil Sie <u>nicht wissen wie das geht</u>.</p> <p>...weil Sie sich nicht gut bewegen können. (z.B.: Sie haben Probleme manche Gebäude zu benutzen oder zu betreten. Sie haben Probleme mit dem Bus oder mit der Bahn zu fahren. Etc.)</p> <p>Sie <u>trauen sich nicht</u> Hobbies zu machen, (z.B. weil Sie schüchtern sind, weil Sie sich nicht auskennen...)</p> <p>Es ist für Sie aus <u>anderen Gründen</u> schwer, Hobbies zu machen. Bitte nennen Sie ein Beispiel....</p>	<p>1</p> <p>2</p> <p>3</p> <p>4</p> <p>5</p> <p>6</p> <p>7</p> <p>8</p>				

Frage	Alternativvariante	Antwort	Variante	Wie oft	k.A.	Hilfe
Codes für Beobachtung:			1 schwarz 2 blau 3 andere		Verständnis Kategorien 3 erweitert	1 DK 2 Beispiel 3 Erklärung
<b>17e FILTER: F16 = 13</b> <i>Sie haben gesagt, dass Sie im Leben jeden Tag manchmal Probleme haben etwas mit Freunden zu machen.</i> <b>Wieso ist es schwer für Sie, etwas <u>mit Freunden zu machen</u>?</b> <i>Ich zähle Ihnen ein paar Möglichkeiten auf. Bitte sagen Sie mir was davon für Sie passt.</i>						
<p>Sie sind <u>schon länger krank</u>.</p> <p>Sie haben eine <u>Behinderung</u> (z.B. beim Sehen, Hören, Gehen, Stufen steigen...)</p> <p>Sie haben keine <u>Zeit</u></p> <p>Sie haben kein <u>Geld</u></p> <p>Sie haben keine <u>Informationen</u></p> <p>Es ist <u>nicht barrierefrei</u></p> <p><u>Ihre Freunde</u> wollen nichts machen</p> <p>Sie <u>trauen sich nicht</u> (z.B. weil Sie schüchtern sind, weil Sie sich nicht auskennen...)</p> <p>Es gibt <u>andere Gründe</u> Warum ist es für Sie schwer etwas mit Freunden zu machen?....</p>	<p>Es ist schwer für Sie, etwas mit Freunden zu machen,</p> <p>...weil Sie <u>schon länger krank</u> sind</p> <p>...weil Ihr <u>Körper nicht alles machen kann</u> (z.B. sehen, hören, gehen, Stufen steigen...)</p> <p>...weil Sie keine Zeit haben. Sie haben viel zu tun. Z.b. Sie arbeiten, Sie kümmern sich um Ihrer Familie. Sie haben andere Sachen, um die Sie sich sorgen müssen</p> <p>...weil Sie <u>kein Geld</u> haben. Es ist schwer für Sie, weil Sie es sich nicht leisten können</p> <p>...weil Sie <u>nicht wissen wie das geht</u></p> <p>...weil Sie sich nicht gut bewegen können. (z.B.: Sie haben Probleme manche Gebäude zu benutzen oder zu betreten. Sie haben Probleme mit dem Bus oder mit der Bahn zu fahren. Etc.)</p> <p>...weil ihre Freunde nichts machen wollen</p> <p>Sie <u>trauen sich nicht</u> etwas mit Freunden zu machen, (z.B. weil Sie schüchtern sind, weil Sie sich nicht auskennen...)</p> <p>Es ist für Sie aus <u>anderen Gründen</u> schwer, etwas mit Freunden zu machen. Bitte nennen Sie ein Beispiel....</p>	<p>1</p> <p>2</p> <p>3</p> <p>4</p> <p>5</p> <p>6</p> <p>7</p> <p>8</p> <p>9</p>				

Frage	Alternativvariante	Antwort	Variante	Wie oft	k.A.	Hilfe
Codes für Beobachtung:			1 schwarz 2 blau 3 andere		Verständnis Kategorien 3 erweitert	1 DK 2 Beispiel 3 Erklärung
<b>17e FILTER: F16 = 14</b> <i>Sie haben vorhin gesagt, dass Sie manchmal Probleme haben, etwas mit Ihrer Familie zu machen.</i> <b>Wieso ist es schwer für Sie, etwas mit Ihrer Familie zu machen?</b> <i>Ich zähle Ihnen ein paar Möglichkeiten auf. Bitte sagen Sie mir was davon für Sie passt.</i>						
<p>Sie sind <u>schon länger krank</u>.</p> <p>Sie haben eine <u>Behinderung</u> (z.B. beim Sehen, Hören, Gehen, Stufen steigen...)</p> <p>Sie haben keine <u>Zeit</u></p> <p>Sie haben kein <u>Geld</u></p> <p>Sie haben <u>keinen Kontakt</u> zu Ihrer Familie</p> <p>Sie <u>haben keine Informationen</u></p> <p>Das ist <u>nicht barrierefrei</u></p> <p>Sie <u>trauen sich nicht</u> (z.B. weil Sie schüchtern sind, weil Sie sich nicht auskennen...)</p> <p>Es gibt <u>andere Gründe</u> Warum ist es für Sie schwer etwas mit Ihrer Familie zu machen?....</p>	<p>Es ist schwer für Sie, etwas mit Ihrer Familie zu machen,</p> <p>...weil Sie <u>schon länger krank</u> sind</p> <p>...weil Ihr <u>Körper nicht alles machen kann</u> (z.B. sehen, hören, gehen, Stufen steigen...)</p> <p>...weil Sie keine Zeit haben. Sie haben viel zu tun. Z.b. Sie arbeiten, Sie kümmern sich um Ihrer Familie. Sie haben andere Sachen um die Sie sich sorgen müssen</p> <p>...weil Sie <u>kein Geld</u> haben. Es ist schwer für Sie, weil Sie es sich nicht leisten können</p> <p>...weil Sie <u>keinen Kontakt</u> zu Ihrer Familie haben</p> <p>...weil Sie <u>nicht wissen wie das geht</u>.</p> <p>...weil Sie sich nicht gut bewegen können. (z.B.: Sie haben Probleme manche Gebäude zu benutzen oder zu betreten. Sie haben Probleme mit dem Bus oder mit der Bahn zu fahren. Etc.)</p> <p>Sie <u>trauen sich nicht</u> etwas mit Ihrer Familie zu machen, (z.B. weil Sie schüchtern sind, weil Sie sich nicht auskennen...)</p> <p>Es ist für Sie aus <u>anderen Gründen</u> schwer, eine Schule zu besuchen, oder etwas Neues zu lernen. Bitte nennen Sie ein Beispiel....</p>	<p>1</p> <p>2</p> <p>3</p> <p>4</p> <p>5</p> <p>6</p> <p>7</p> <p>8</p> <p>9</p>				

	Frage	Alternativvariante	Antwort	Variante	Wie oft	k.A.	Hilfe
	Codes für Beobachtung:			1 schwarz 2 blau 3 andere		Verständnis Kategorien 3 erweitert	1 DK 2 Beispiel 3 Erklärung
18	<p><b>Skala Z</b> In den nächsten Fragen geht es um bestimmte Bereiche in Ihrem Leben. Wir möchten wissen, wie zufrieden Sie sind. Denken Sie an Ihr Leben jeden Tag.</p> <p><b>Wie zufrieden sind Sie mit der Menge Geld, die Sie jeden Monat zur Verfügung haben?</b> Bitte zeigen Sie mir Ihre Antwort auf dieser Skala. 0 bedeutet sie sind überhaupt nicht zufrieden 10 bedeutet Sie sind vollkommen zufrieden. <i>Zahl eintragen</i></p>						
19	<p><b>Skala Z</b> Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer <u>Wohnung</u>?</p> <p>Bitte zeigen Sie mir Ihre Antwort auf dieser Skala. 0 bedeutet sie sind überhaupt nicht zufrieden 10 bedeutet Sie sind vollkommen zufrieden. <i>Zahl eintragen</i></p>						
20	<p><b>Skala Z</b> Wie zufrieden sind Sie mit den <u>Grünflächen</u> (Parks, Spielplatz...) in Ihrer Umgebung, in denen Sie ihre Freizeit verbringen können?</p> <p>Bitte zeigen Sie mir Ihre Antwort auf dieser Skala. 0 bedeutet sie sind überhaupt nicht zufrieden 10 bedeutet Sie sind vollkommen zufrieden. <i>Zahl eintragen</i></p>						
21	<p><b>Skala Z</b> Wie zufrieden sind Sie mit der <u>Umgebung</u> rund um Ihre Wohnung?</p> <p>Bitte zeigen Sie mir Ihre Antwort auf dieser Skala. 0 bedeutet sie sind überhaupt nicht zufrieden 10 bedeutet Sie sind vollkommen zufrieden. <i>Zahl eintragen</i></p>						

	Frage	Alternativvariante	Antwort	Variante	Wie oft	k.A.	Hilfe
	Codes für Beobachtung:			1 schwarz 2 blau 3 andere		Verständnis Kategorien 3 erweitert	1 DK 2 Beispiel 3 Erklärung
22	In den nächsten Fragen geht es darum, wo Sie mitbestimmen können. <b>Können Sie mitbestimmen wo Sie <u>wohnen</u>?</b>		<input type="checkbox"/> N <input type="checkbox"/>				
22a	<b>FILTER F22 = J</b> <b>Skala M Wie sehr können Sie mitbestimmen wo Sie <u>wohnen</u>?</b> Bitte zeigen Sie mir Ihre Antwort auf dieser Skala. 0 bedeutet sie können überhaupt nicht mitbestimmen 10 bedeutet Sie können sehr stark mitbestimmen. Zahl eintragen						
23	<b>Können Sie mitbestimmen wo Sie <u>arbeiten</u>?</b>		<input type="checkbox"/> N <input type="checkbox"/>				
23a	<b>FILTER F23 = J</b> <b>Skala M Wie sehr können Sie mitbestimmen wo Sie <u>arbeiten</u>?</b> Bitte zeigen Sie mir Ihre Antwort auf dieser Skala. 0 bedeutet sie können überhaupt nicht mitbestimmen 10 bedeutet Sie können sehr stark mitbestimmen. Zahl eintragen						
24	<b>Können Sie mitbestimmen, wie Sie Ihre <u>Freizeit verbringen</u>?</b>		<input type="checkbox"/> N <input type="checkbox"/>				
24a	<b>FILTER F24 = J</b> <b>Skala M Wie sehr können Sie mitbestimmen wie Sie Ihre <u>Freizeit verbringen</u>?</b> Bitte zeigen Sie mir Ihre Antwort auf dieser Skala. 0 bedeutet sie können überhaupt nicht mitbestimmen 10 bedeutet Sie können sehr stark mitbestimmen. Zahl eintragen						

	Frage	Alternativvariante	Antwort	Variante	Wie oft	k.A.	Hilfe
	Codes für Beobachtung:			1 schwarz 2 blau 3 andere		Verständnis Kategorien 3 erweitert	1 DK 2 Beispiel 3 Erklärung
25	Denken Sie an Ihr Leben als Erwachsener. <b>Wurden Sie schon oft schlecht behandelt?</b> <i>Ich zähle Ihnen ein paar Möglichkeiten auf. Bitte sagen Sie mir was davon für Sie passt.</i>						
	oft	Sie wurden oft schlecht behandelt	1				
	manchmal	Sie wurden manchmal schlecht behandelt	2				
	nie	Sie wurden nie schlecht behandelt	3				
26	Denken Sie an Ihr Leben als Erwachsener. <b>Haben Sie körperliche Gewalt erlebt?</b> <i>Ich zähle Ihnen ein paar Möglichkeiten auf. Bitte sagen Sie mir was davon für Sie passt.</i>						
	oft	Sie haben oft Gewalt erlebt	1				
	manchmal	Sie haben manchmal Gewalt erlebt	2				
	nie	Sie haben nie Gewalt erlebt	3				

	Frage	Alternativvariante	Antwort	Variante	Wie oft	k.A.	Hilfe
	Codes für Beobachtung:			1 schwarz 2 blau 3 andere		Verständnis Kategorien 3 erweitert	1 DK 2 Beispiel 3 Erklärung
27	Wir sind jetzt schon fast fertig. Ich möchte Sie jetzt gerne noch fragen, wie Sie unser Gespräch erlebt haben. eventuell <b>Skala Z oder Daumenkarte</b> einsetzen, alles notieren, bitte ggfs. nachfragen. <b>Haben Sie alle Fragen gut verstanden?</b>		<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>				
28	eventuell <b>Skala Z oder Daumenkarte</b> einsetzen, alles notieren, bitte ggfs. nachfragen. <b>Waren die Fragen interessant?</b>		<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>				
29	eventuell <b>Skala Z oder Daumenkarte</b> einsetzen, alles notieren, bitte ggfs. nachfragen. <b>Fühlen Sie sich jetzt sehr müde nach unserem Gespräch?</b>		<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>				
30	alles notieren, bitte ggfs. nachfragen. Ich möchte für meine nächste Befragung gerne etwas lernen. Ich freue mich, wenn Sie mir dabei helfen können. <b>Kann ich beim nächsten mal etwas besser machen?</b>		<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>				

*Vielen Dank, wir sind jetzt am Ende des Fragebogens.*

*Zum Schluss gebe ich Ihnen jetzt noch wie versprochen Ihre Gutscheine.*

*Bitte unterschrieben Sie mir bitte hier noch, dass Sie die Gutscheine auch von mir bekommen haben.*

*Sie können diese Gutscheine in eigentlich fast jedem Geschäft einlösen.*

*Bitte denken Sie aber daran, dass Sie die Gutscheine unbedingt noch heuer also im Jahr 2018 einlösen müssen.*

### Anhang A.3: Formular zur Protokollierung der Interviews (Postskript)

P1a	<b>Wer hat befragt?</b>		
P1b	<b>Wann hat das Interview begonnen?</b>		
P1c	<b>Wann war es zu Ende?</b>		
P1d	<b>= &gt; Wieviele Minuten hat die Befragung ungefähr gedauert?</b>		
P2	<b>Wie wurde der Kontakt hergestellt?</b>		
P3	<b>Wo wurde das Interview durchgeführt?</b>		
	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub> im Zimmer/Wohnraum des Befragten <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> in einem anderen Raum des Wohnheims <input type="checkbox"/> <sub>3</sub> an der Arbeitsstellen des / der Befragten <input type="checkbox"/> <sub>4</sub> woanders, nämlich: _____		
P4	<b>Waren weitere Personen anwesend?</b>		
	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> ja, nämlich _____		
P5	<b>Insgesamt betrachtet: Wie wurden die Fragen verstanden?</b>		
	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub> gut <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> mittel <input type="checkbox"/> <sub>3</sub> schlecht		
P6	<b>Wie gut kam die befragte Person mit den Einstufungslisten zurecht?</b>		
	<b>Skala Z</b>	<b>Skala G</b>	
	<b>Skala M</b>	<b>Daumenkarte</b>	
	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub> gut	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub> gut	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub> gut
	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub> mittel	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub> mittel	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub> mittel
	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub> schlecht	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub> schlecht	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub> schlecht
	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub> nicht verwendet	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub> nicht verwendet	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub> nicht verwendet

P7	<p><b>Wurde das Interview an einem Stück oder aufgeteilt mit einer oder mit mehreren größeren Unterbrechungen durchgeführt?</b></p> <p><input type="checkbox"/><sub>1</sub> an einem Stück</p> <p><input type="checkbox"/><sub>2</sub> mit einer größeren Unterbrechung</p> <p><input type="checkbox"/><sub>3</sub> mit mehreren größeren Unterbrechungen</p>
P9	<p><b>Wurde die Belastbarkeit bzw. Konzentrationsfähigkeit des / der Befragten überfordert?</b></p> <p><input type="checkbox"/><sub>1</sub> nein</p> <p><input type="checkbox"/><sub>2</sub> es geht</p> <p><input type="checkbox"/><sub>3</sub> ja</p>
P10	<p><b>Zeigte sich der / die Befragte kooperativ und interessiert?</b></p> <p><input type="checkbox"/><sub>1</sub> nein</p> <p><input type="checkbox"/><sub>2</sub> es geht</p> <p><input type="checkbox"/><sub>3</sub> ja</p>
P11	<p><b>Machte der / die Befragte einen verunsicherten / ängstlichen Eindruck?</b></p> <p><input type="checkbox"/><sub>1</sub> nein</p> <p><input type="checkbox"/><sub>2</sub> ein wenig</p> <p><input type="checkbox"/><sub>3</sub> ja</p>
P12	<p><b>Können die Antworten ein Bild der Lebensqualität des Befragten vermitteln?</b></p> <p><input type="checkbox"/><sub>1</sub> nein, weil _____</p> <p><input type="checkbox"/><sub>2</sub> es geht</p> <p><input type="checkbox"/><sub>3</sub> ja</p>
P13	<p><b>Gab es eine Situation, die für die Interviewerin unangenehm war?</b></p> <p><input type="checkbox"/><sub>1</sub> nein</p> <p><input type="checkbox"/><sub>2</sub> ein wenig</p> <p><input type="checkbox"/><sub>3</sub> ja, nämlich _____</p> <p>_____</p> <p>_____</p>

P14 **Sonstige Bemerkungen (Besonderheiten, Widersprüche, Unklarheiten etc.):**

## Anhang B: Bei den Probeinterviews verwendete Skalen

### SKALA G



Abbildung 1: Skala Gesundheit. Frage 4: Einschätzung der allgemeinen Gesundheit.

### SKALA Z

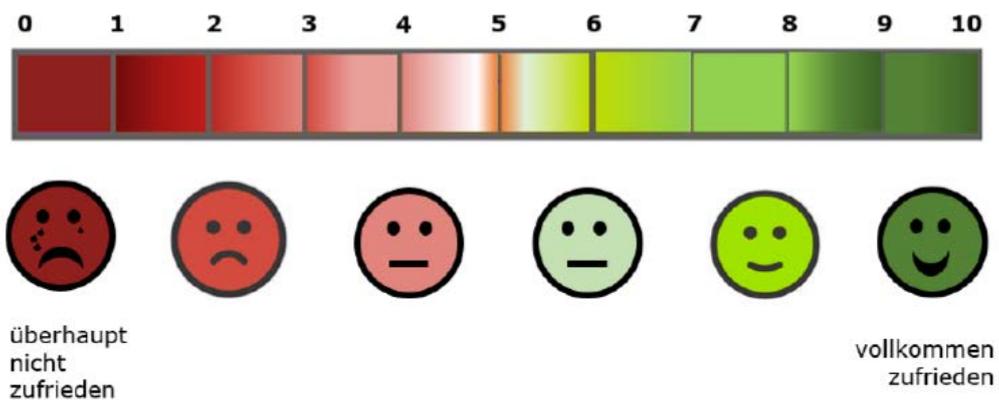


Abbildung 2: Skala Zufriedenheit. Fragen 18-21: Zufriedenheit mit verschiedenen Lebensbereichen.

## SKALA M

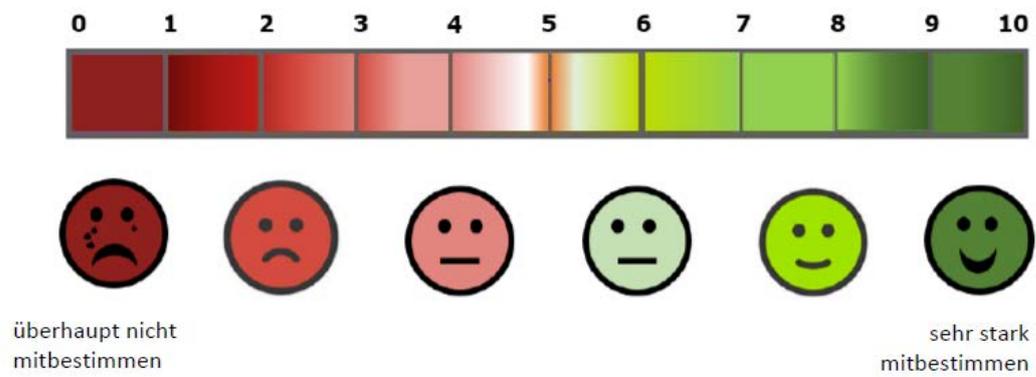


Abbildung 3: Skala Mitbestimmung. Fragen 22-24a: Ausmaß der Mitbestimmung.



Abbildung 4: Daumenkarte der Caritas.

## Anhang C: Wesentliche Leitlinien für die Durchführung von Befragungen mit Menschen mit intellektueller Behinderung bzw. Lernschwierigkeiten



### WESENTLICHE LEITLINIEN FÜR DIE DURCHFÜHRUNG VON BEFRAGUNGEN MIT MENSCHEN MIT INTELLEKTUELLER BEHINDERUNG BZW. LERNSCHWIERIGKEITEN

Die vorliegenden Leitlinien sind ein Resultat der Ergebnisse des partizipativen Forschungsprojektes „Eine Stimme für Alle“. Diese sind maßgeblich durch die Erfahrungen der Prüfgruppe, bestehend aus sechs Selbstvertreter/innen, geprägt. Die Leitlinien sind in zwei Hauptkategorien geteilt und listen Empfehlungen auf, die vor und während der Befragungssituation von Relevanz sind. Die Leitlinien gehen dabei von einem persönlichen und keinem schriftlichen Interview aus, da viele Menschen mit intellektueller Behinderung bzw. Lernschwierigkeiten nicht oder kaum lesen und schreiben können.

#### Vor der Befragung

**„Keep it as simple as possible“: Auf Komplexitätsreduktion bei der Erstellung der Fragen und Antworten achten und jedenfalls mit Beispielen, Bildern, Piktogrammen oder Skalen unterstützen:**

Für ein gutes Verständnis sind kurze und prägnante Sätze sowie leicht verständliche Begriffe unerlässlich. Falls das Abfragen komplexer Sachverhalte notwendig ist, können Beispiele als Unterstützung dienen. Auch Bilder, Piktogramme oder Skalen sollten bereitgestellt werden um die Befragung visuell zu untermalen. Zur Komplexitätsreduktion zählt überdies auch die Vermeidung von Fremdwörtern. Sofern diese nicht umgangen werden können, müssen sie zumindest gut erklärt werden.

**„Keep it short“: Auf die Länge des gesamten Fragebogens achten. Dazu zählen neben der Anzahl der Fragen auch jene der Antwortmöglichkeiten:**

Es ist wichtig, sich bei der Erstellung des Fragebogens auf die wesentlichen zu erhebenden Fragen zu fokussieren. Die Aufmerksamkeit der Befragten kann im Laufe eines Gespräches rasch nachlassen und zu Überforderung führen. In diesem Zusammenhang sollte auch die Anzahl der Antwortoptionen ein gewisses Ausmaß nicht überschreiten. Können diese nicht reduziert werden, so empfiehlt es sich zumindest auf die Reihenfolge der Antwortoptionen Acht zu geben. Antwortmöglichkeiten, die wahrscheinlicher zutreffen als andere, sollten weiter zu Beginn gereiht werden. Auch ein offenes Abfragen kann als zusätzliche Möglichkeit dienen, sofern der/die InterviewerIn gut geschult ist und die zutreffende Antwort heraushören kann. Bei Likert-Skalen empfiehlt sich das Vorbereiten einer bunten Skala mit Smileys, als Stütze.

**„Keep it relevant“: Die Fragen sollten die Lebenswelt der befragten Person betreffen:**

Für das Verständnis der Fragen ist es relevant sich in die befragte Situation aus Sicht der Menschen mit Behinderung hineinzusetzen. Sie sollten demnach die eigene Lebenswelt betreffen. Menschen mit intellektueller Behinderung bzw. Lernschwierigkeit haben zum Gutteil Probleme sich fiktiv eine ihnen unbekannt Situation vorzustellen.

**„Keep it trustful“: Vorabgespräche und Zusenden bzw. Bereitstellen von Informationen erhöhen die Vertrauensbasis:**

Eine gute Vertrauensbasis ist das A und O. Vorab sollten die zu interviewenden Personen über das stattfindende Gespräch informiert werden. Dies kann in Form eines Anrufs, eines Briefes oder persönlich passieren. In jedem Fall ist es sinnvoll den/die BetreuerIn hier miteinzubeziehen und zu fragen welche Art der Kontaktaufnahme passend ist, da diese als nahestehende Vertrauensperson meist eine entsprechende Einschätzung liefern können. Welcher Weg hier der Gangbarste ist, kann von Person zu Person unterschiedlich gesehen werden. Einige empfinden hierbei ein persönliches Gespräch oder einen Anruf als angenehm, andere halten Informationen gerne in Form eines Briefes

in der Hand. Passiert die Kontaktaufnahme per Anruf oder persönlich, besteht der Vorteil eines ersten Kennenlerngesprächs. Ein Schicken des gesamten Fragebogens ist dabei jedoch nicht notwendig.

### **Während der Befragung**

#### **„Keep it pleasant“: Small talk zu Beginn und eine möglichst angenehme Atmosphäre sorgen für ein gutes Gesprächsklima:**

Ein angenehmer Einstieg in die Gesprächssituation mittels Small Talk bestärkt den Vertrauensaufbau und ist für eine erfolgreiche Befragungssituation wichtig. In einigen Fällen wird eine Frau als Interviewerin einem Mann als Interviewer vorgezogen. Wichtig ist jedoch in beiden Fällen ein positiver Einstieg ins Gespräch. Es sollte Zeit eingeplant werden sich ein wenig kennenzulernen und in Ruhe zu erklären warum man hier ist und wie in etwa der Ablauf aussehen wird. Ebenso sollte erwähnt werden, dass nichts Schlimmes oder Unangenehmes passiert. Auch sollte die Möglichkeit gegeben werden, jene Fragen, die als zu persönlich bzw. zu privat erachtet werden auslassen zu können bzw. das Gespräch zu unterbrechen oder komplett abbrechen, sollte sich die befragte Person nicht mehr wohl fühlen. Was als angenehme Atmosphäre empfunden wird, hängt dabei individuell von der interviewten Person ab. Oftmals genannt wurden jedoch: ein ruhiges und vertrautes Umfeld (in der Natur, im eigenen Zimmer/der eigenen Wohnung, im Gemeinschaftssaal etc.), ein/e nette/r und freundliche/r Interviewer/in der/die sich vorstellt sowie eine angenehme Lautstärke. Wo genau das Interview stattfinden soll, sollte in einem Gespräch vorab geklärt werden. Wichtig ist zudem, den befragten Personen das Gefühl zu vermitteln verstanden und akzeptiert zu werden. Es gibt keine falschen Antworten oder Rückmeldungen.

Zur angenehmen Atmosphäre zählt auch das Miteinbeziehen einer Vertrauensperson. Alle Teilnehmer/innen der Prüfgruppe sowie in Peer-Gesprächen befragte Personen befürworten die Anwesenheit einer Vertrauensperson (z.B.: BetreuerIn, UnterstützerIn, Familienmitglied).

#### **„Keep it visual“: Die vorbereitenden unterstützenden Materialien wie Skalen, Bilder oder Piktogramme beim Interview verwenden:**

Wie eingangs schon erwähnt helfen Visualisierungsmittel wie Skalen, Bilder, Piktogramme oder Farben das gesprochene Wort zu verstehen.

#### **„Keep it entertaining“: Spaziergänge oder kleinere Pausen können konzentrationssteigernd sein:**

Wird die Gesprächssituation als zu langatmig empfunden und die befragte Person gibt an, sich nicht mehr konzentrieren zu können, so können kleine Pausen oder gemeinsame Spaziergänge während der Befragung konzentrationssteigernd wirken.

#### **„Keep it confidential“: Anonymität und Vertraulichkeit gewährleisten:**

Es sollte am Anfang des Gespräches die Vertraulichkeit und Anonymität der Antworten betont werden. Sofern eine Aufnahme des Gesprächs (Tonband oder Film) notwendig ist, ist dies unbedingt vorab zu klären. Die bisherigen Ergebnisse des Forschungsprojektes zeigen hier eine große Unsicherheit bei der Prüfgruppe. Es ist darauf zu achten, dass nicht jede/r weiß was eine Aufzeichnung bedeutet. Es sollte daher die Frage vorab gestellt werden ob eine Aufzeichnung (Video oder rein akustisch) möglich wäre oder ob eine zusätzliche Person (die eine teilnehmende Beobachtung durchführen würde) anwesend sein darf.

## Anhang D: Überblickstabelle Menschen mit intellektueller/kognitiver Behinderung in Einrichtungen

	aktuellstes Jahr	Anzahl Kund /innen	Wohnform	Wohnplätze	anbietende Organisationen (ohne Tagesstätten oder Beschäftigungswerkstätten)	Gesetzliche Grundlage
<b>Burgenland</b>	2016/2017	227	Wohnen mit Vollbetreuung Wohnen mit Teilbetreuung („Betreutes Wohnen“) Betreutes Einzelwohnen ambulante Tagesstrukturangebote	227	BFV ND - Wohngemeinschaft Sozialzentrum Haus Lisa Rettet das Kind - Betreute Wohngemeinschaft für Erwachsene Senecura Sozialzentrum Gesundheitsforum Burgenland - Wohnheim Pflegekompetenzzentrum Elisabeth-Heim - Wohnheim und Tagesheimstätte Behindertenwohnheim Haus St. Stephan Wohn- und Tagesstätte Haus Gabriel 1+2 Rettet das Kind - Tages- und Wohnheim Kastell Dornau - Behindertenwohnheim und Tagesstätte Behinderten- und Pflegeheim Burgenland-Netzwerk-Sozial	Burgenländisches Sozialhilfegesetz 2000 (Bgl. SHG 2000), LGBl. Nr. 5/2000 i.d.g.F. – 4. Abschnitt: „Hilfe für behinderte Menschen“  Bgl. Behindertenhilfeverordnung, LGBl. Nr. 12/2000 i.d.g.F.  Verordnung mit der das Ausmaß des Kostenbeitrags von pflegebezogenen Geldleistungen auf den Sozialhilfeträger festgesetzt wird, LGBl. Nr. 59/2012 i.d.g.F.
<b>Kärnten*</b>	2014	885	Vollinterne Begleitung (24h, 20h oder 16h Wohnhausbegleitung) Halbinterne Begleitung (Tagesbegleitung in Tagesstätten oder Beschäftigungswerkstätten ohne Nächtigung)		autArk Soziale Dienstleistungs GmbH AVS Caritas. Team Lebensgestaltung Diakonie de La Tour Heimstätte Birkenhof IntegrationsZentrum Seebach Lebenshilfe Kärnten Lebenswelt St. Antonius Soziale Einrichtungen der Barmherzigen Schwestern Zams Betriebs GmbH Sozialtherapeutische Werk- und Wohnstätte Camphill Sozialpädagogisches Zentrum des Landes Kärnten (bfz) Wurzerhof	Gesetz zur Chancengleichheit für Menschen mit Behinderung (Kärntner Chancengleichheitsgesetz - K-ChG) StF: LGBl Nr 8/2010
<b>Nieder-österreich</b>	2017	2 546	Vollzeitbetreuung Teilzeitbetreuung in 2 Kategorien: Kat. A (mindestens 55 Betreuungsstunden pro Woche) Kat. B (mindestens 25 Betreuungsstunden pro Woche) Wohnassistenz Wohntraining Familienentlastende Kurzzeitunterbringung Probewohnen	2457 (2016)	Verein Haus Helene Diakonie Behindertenhilfe Lebenshilfe NÖ Behindertenintegration Ternitz Barmherzige Brüder NÖ Pflege- und Förderzentrum Silbersberg Sonnendach Integration NÖ Verein Wohnen Verein Himmelschlüsselhof Verein Lebensraum Gesellschaft für ganzheitliche Förderung und Therapie CARDO gemeinnützige GmbH	NÖ Sozialhilfegesetz 2000 (NÖ SHG) StF: LGBl. 9200-0 i.d.g.F. – 4. Abschnitt: „Hilfen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen“

					Sozialtherapeutische Lebens- und Arbeitsgemeinschaft Balance Kolping Österreich Verein Wege zum Wohnen Caritas Verein Karl Schubert Haus Autistenzentrum Arche Noah Jugend am Werk	
<b>Ober- österreich</b>	2015	2 454	Voll und teilbetreut (Wohnungen, WG), Kurzzeitwohnen und Übergangswohnen	2 482	Arcus ASB Bad Ischl assista BBRZ Reha CMB Theresiengut Evangelische Diakonie Gallneukirchen Schloss Klaus DIG FAB Institut Hartheim Konvent d. Barmherzigen Brüder Lebenshilfe OÖ Loidholdhof Miravita Miteinander OÖZIV Feichtlgut OÖZIV Schlüßlberg OÖZIV Tollet OÖZIV GESAMT Schön GmbH Volkshilfe Verein WOGÉ Wels Zentrum Spattstraße	Landesgesetz betreffend die Chancengleichheit von Menschen mit Beeinträchtigungen (Oö. Chancengleichheitsgesetz - Oö. ChG)  StF: LGBl.Nr. 41/2008 (GP XXVI RV 254/2004 IA 35/2003 AB 1356/2007 LH-Vorlage Beilage Nr. 1431/2007 AB 1434/2008, LT 47; RL 2004/38/EG vom 29. April 2004, ABl.Nr. L 204 vom 4.8.2007, S 28; RL 2003/109/EG vom 25. November 2003, ABl.Nr. L 16 vom 23.1.2004, S 44)
<b>Salzburg</b>	2016	873	Voll- und teilbetreutes Wohnen (mit Tagesstruktur) Wohnen(ohne Tagesstruktur)	726	Lebenshilfe Salzburg anderskompetent GmbH Caritas Diakoniewerk Jugend am Werk Salzburg Land Salzburg (Konradinum) Provinzenz GmbH	Gesetz vom 21. Oktober 1981 über die Hilfe an Menschen mit Behinderungen im Land Salzburg (Salzburger Behindertengesetz 1981) StF: LGBl Nr 93/1981
<b>Steiermark*</b>	2016	1 462** )	Teilzeitbetreutes Wohnen Trainingswohnung Vollzeitbetreutes Wohnen Betreute Wohngemeinschaften	1 395	div. Lebenshilfe Einrichtungen Jugend am Werk alpha nova Pius Institut Odilien Institut Hilfswerk Mosaik	Gesetz vom 10. Februar 2004 über Hilfeleistungen für Menschen mit Behinderung (Steiermärkisches Behindertengesetz – StBHG) Anm.: Titel in der Fassung LGBl. Nr. 94/2014

				Sozialtherapeutikum Eggersdorf Sonnenwald		
<b>Tirol</b>	2017	842	vollzeit- und teilzeitbetreute Wohnformen. Kurzzeitunterbringung in für Jugendliche und Kinder mit Behinderungen- Betreuung Vollzeitinternat in Landessonderschulen und Privatschulen	842	Caritas der Diözese Innsbruck Diakoniewerk Soziale Dienstleistung GmbH Heim Via Claudia; Reha-Wohngemeinschaft Lebenshilfe Tirol Landessonderschule mit Internat Mariatal slw - Soziale Dienste Gmb Verein UK - Unterwegs Soziales Zentrum St. Josef – Rehabilitationseinrichtung St. Raphael GmbH - Internat und Tagesheim Tiroler Verein Integriertes Wohnen - IWO W.I.R. gemeinnützige gmbH	Gesetz vom 6. Juli 1983 über die Rehabilitation Behinderter (Tiroler Rehabilitationsgesetz) LGBl. Nr. 58/1983 Ab Juli 2018: (Tiroler Teilhabegesetz - THG
<b>Vorarlberg</b>	2017	571	vollstationäre Angebote Tagesstrukturen	463	Caritas d. Diöziöse Feldkirch Lebenshilfe Vorarlberg ifs Assistenz aks gesundheit GmbH	Gesetz zur Förderung der Chancengleichheit von Menschen mit Behinderung StF: LGBl.Nr. 30/2006
<b>Wien*</b>	2015	3 900	Vollbetreutes Wohnen (Unterkunft in Wohngemeinschaften oder Wohnhäusern) Teilbetreutes Wohnen (sowohl in Privatwohnungen als auch in von Sozialeinrichtungen bereitgestellten Wohnungen umgesetzt, zusätzlich gibt es Betreuungsstützpunkte bzw. Kommunikationszentren)		Assist Auftakt GmbH Autistenzentrum Arche Noah Caritas Das Band KoMit Lebenshilfe Wien ÖHTB Sozialwerke Clara Fey d. Schwestern vom armen Kinde Jesu Balance Verein GIN Verein Sozialtherapeutische Lebens- und Arbeitsgemeinschaft Verein LOK Wiener Sozialdienste Habit Jugend am Werk WAG LOK Wiener Sozialdienste Windhorse Starthilfe Verein Gemeinsam leben	Gesetz zur Förderung der Chancengleichheit von Menschen mit Behinderung in Wien (Chancengleichheitsgesetz Wien – CGW) [CELEX-Nrn.: 32003L0109, 32004L0038 und 32004L0083]

\*) Trennung war nicht möglich zwischen psychischer oder intellektuell/kognitiver Behinderung

\*\*\*) nach Absprache mit der Landesregierung Steiermark, Abteilung Qualitätsentwicklung& Controlling lediglich eine Schätzung basierend auf den Plätzen und dem Wohnplatzbedarf.

## Anhang E: Peer Gespräche – Leitfaden (Textversion)

### Peer-Gespräche

Danke,  
dass ich Dir heute ein paar Fragen stellen darf.  
Stell Dir vor da kommt jemand  
den Du noch nicht kennst  
und stellt Dir Fragen  
zu verschiedenen Themen:  
Wie soll das ablaufen  
damit Du Dich wohl fühlst?

#### Frage 1:

Stell Dir bitte vor es kommt jemand zu Dir  
und möchte Dir Fragen  
zu Deinem Leben stellen:  
Wie soll das ablaufen  
damit Du Dich wohl fühlst?

---

#### Frage 2:

Soll die Person,  
die Dir die Fragen stellt,  
eine Frau oder  
ein Mann sein?

- Mann
  - Frau
  - Egal
  - Weiß nicht
- 

#### Frage 3:

Ist es dir lieber,  
wenn Du jemanden dabei hast  
dem Du vertraust?

- Ja
- Nein
- Egal
- Weiß nicht

---

**Frage 4:**

Wo soll so eine Befragung sein?

- Deinem Zimmer
- Wohn-Zimmer oder Speise-Saal
- Draußen (Park, Garten...)
- Kaffee-Haus (draußen aus der Einrichtung)
- Egal
- Weiß nicht

---

**Frage 5:**

Wie möchtest Du vor so einer Befragung informiert werden?

- Brief
- Anruf
- Egal
- Weiß nicht

---

**Frage 6:**

Worüber willst Du in so einer Befragung gerne reden?

Gesundheit	Freizeit	Leben in Wohn-Einrichtung	Kollege oder Kollegin	Arbeit
Freunde	Familie	Partnerschaft	Bildung	Umwelt
Leben in der Tagesstätte oder Tagesbetreuung	Geld	Glücklich sein	Sicherheit	weiß nicht

---

**Frage 7:**

Was möchtest Du, das andere über Dein Leben wissen sollen?

---

**Frage 8:**

War Dir die Unterhaltung zu lange?

- Ja
- Nein
- Egal
- Weiß nicht

## **Anhang F: Fachtagung „Wie wird empirische Sozialforschung inklusiv?“**

Ausgangspunkt für das nun abgeschlossene Projekt war der Versuch, zukünftige Erhebungen der amtlichen Statistik inklusiver zu gestalten. Dabei konnten bisher wenig genutzte Methoden ausprobiert werden, wie die Verwendung Leichter Sprache. Das Projekt hat so zweifellos zur Sensibilisierung beigetragen. Im Rahmen der amtlichen Statistik sind aber beispielsweise der Auswahl der Erhebungsmerkmale oder durch die zur Verfügung stehenden Ressourcen auch enge Grenzen gesetzt.

Die in diesem Projekt sichtbar gewordenen methodischen Grenzen, betreffen die empirische Sozialforschung insgesamt. Interdisziplinäre Zusammenarbeit ist notwendig, um vielfältig vorhandenes Methodenwissen zur Befragung von Menschen mit Behinderung möglichst anwendbar zu machen und spezifisch für Menschen mit Lernschwierigkeiten weiterzuentwickeln.

Ausgehend von den vorliegenden Projektergebnissen soll daher in einer ganztägigen Veranstaltung an der Wirtschaftsuniversität Wien im Winter 2018/2019 diskutiert werden, wie sich die Einbeziehung von Menschen mit Behinderung in Befragungen bzw. der der Sozialforschung allgemein verbessern lässt. Dabei sollen auch in anderen Disziplinen und Kontexten vorhandene Erfahrungen berücksichtigt werden.

### **Veranstaltungsziele**

- Verbreitung der Ergebnisse des Projekts „Eine Stimme für Alle“
- Austausch von Erfahrungen über sozialwissenschaftliche Datenerhebungen bei Menschen mit Behinderung in Deutschland und Österreich
- Entwicklung einer interdisziplinären Strategie inklusiver Sozialforschung

### **Zielgruppe**

Fachpersonal, das in unterschiedlichen Kontexten mit Menschen mit intellektueller Behinderung arbeitet bzw. aus sozialplanerischer Sicht mit der (Weiter)Entwicklung der Angebote und Leistungen sowie Qualität und Wirkungen befasst ist.

Konkret sind dies beispielsweise Mitarbeiter/innen von:

- Einrichtungen für Menschen mit Behinderung,
- Fachabteilungen der Bundesländer bzw. des BMASGK,
- Interessensvertretungsorganisationen für Menschen mit Behinderung
- Organisationen die Datenerhebungen bei Menschen mit intellektueller Behinderung durchführen
- universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen
- Marktforschungsinstituten.

### **Inklusion von Menschen mit intellektueller Behinderung**

Es ist geplant Teile der Veranstaltung unter Inklusion interessierter Menschen mit intellektueller Behinderung abzuhalten. Aufgrund des Fachcharakters ist allerdings keine durchgängige Verwendung von Leichter Sprache bzw. entsprechende Aufbereitung der Materialien geplant.

## Möglicher Zeitablauf einer Fachtagung

Uhrzeit	Inhalt	Potentielle Beiträge
9:00 – 9:30	Begrüßung; Einführung ins Thema	BMWFW
9:30 – 10:15	Projektergebnisse „Eine Stimme für Alle“	Projektteam
10:15 – 10:45	Interview mit projektbeteiligten Menschen mit intellektueller Behinderung	Selbstvertreter/innen Caritas
10:45 – 11:05	Pause	
11:05 – 11:35	Repräsentativbefragung zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in Deutschland	Hochschule Fulda
11:05 – 12:05	Erkenntnisse der Bildungswissenschaft zu Erhebungen und Inklusion von Menschen mit intellektueller Behinderung	Institut für Bildungswissenschaft, Uni Wien
12:05 – 12:15	Zusammenfassung und Überleitung in Mittagspause	Moderation durch WU-Wien
12:15 – 13:30	Mittagspause (Buffet)	
13:30 – 15:00	Themenzentrierter moderierter Austausch in Kleingruppen zu speziellen methodischen und organisatorischen Fragen, z.B.: (1) Heterogenität der Zielgruppe (2) Anwesenheit von Vertrauenspersonen, (3) Ausbildung und Training für Befragungspersonen mit bzw. ohne Behinderung (4) Gestaltung von Erhebungsinstrumenten, (5) Gestaltung von Befragungssituationen (6) Zugang zu Einrichtungen, (7) Aufträge an die Wissenschaft (8) Die Sicht der Peer-Forscher	Noch offen
15:00 – 15:30	Raumwechsel und Pause	
15:30 – 16:45	Diskussion der Erkenntnisse im Plenum; Fragen an Vortragende (Fish-bowl design)	Expert/innen des Tages, Alle aus dem Publikum
16:45 – 17:00	Zusammenfassung und Verabschiedung	Moderation
17:00 – 18:00	Informeller Ausklang	